

Niemand ist heilig wie der HERR, ja es ist keiner ausser dir;
und es ist kein Fels wie unser Gott!

1.Sam.2.2

Zum zweiten Mal anhand des Büchlein von Franz Eugen Schlachter, veröffentlicht 1890 mit dem Titel: „Samuel und Saul – zwei hervorragende Gestalten des Alten Testaments“ ein Blick auf die Ereignisse zur Zeit als Samuel seinen Dienst in Silo angefangen hat.

Der müsste Titel die Hanna eigentlich durchaus mit einschliessen! Z.B. Samuel und Saul – zwei hervorragende Gestalten des Alten Testaments und was Hanna dazu gewirkt hat“

Ich werde wieder einige Abschnitte direkt aus diesem Büchlein in meine Betrachtungen einschliessen.

Bereits bearbeitet haben wir:

- Allgemeines: Die Zeit zwischen Josua und Samuel
- Die Traurigkeit der Hanna
- Das Gebet der Hanna

Heute betrachten wir diese Themen:

- Wie Hanna ihr Gelübde dem HERRN bezahlte
- Die Sünden der Priester
- Samuel wird zum Priester erweckt

1. Wie Hanna ihr Gelübde dem HERRN bezahlte

1.Sam1.19-2.10 / 2.19-21

Als wir das Gebet der Hanna (Kp.1.11) betrachteten, haben wir gesehen, wie Hanna aus der Not heraus zu ihrem Gott schrie. Und wie es im Prozess, bis sie so beten konnte, einen Punkt gab, wo sich der Ärger und der Neid über und gegenüber der Peninna in Luft auflösten und Hanna sich mit allem, was sie bedrückte ihrem Gott anvertrauen konnte. Und aus diesem sich völlig dem HERRN ausliefern ist denn auch das Gelübde / Versprechen entstanden, dass sich Hanna verpflichtete, den Sohn, um den sie so inständig gebeten hat, dem Herrn zu weihen.

Der Name, den Hanna ihrem Sohn gibt, soll sie denn auch immer daran erinnern, wem sie die Mutterfreuden zu verdanken hat (und wohl auch an das Versprechen, das sie damals abgegeben hat) Samuel – ‚denn ich habe ihn von dem Herrn erbeten!‘

Samuel Bedeutung: ‚von Gott erhört‘, ‚der, der von Gott ist‘. Franz Eugen Schlachter stellt im Zusammenhang mit dem Gelübde der Hanna einen interessanten Gedanken vor: ‚Als obersten Grundsatz zur Erfüllung eines Gelübdes müssen wir es darum betrachten, dass ein Mensch der Gott seine Gelübde bezahlen soll, zuerst von Diesem etwas empfangen haben muss. Die Erfüllung des Gelübdes ist ein Akt der Dankbarkeit. Warum ist es Hanna möglich, ihr Gelübde zu erfüllen? Weil sie ihren Samuel von dem Herrn erbeten und von ihm als Gnadengeschenk erhalten hat! Das Gelübde hat

sie allerdings schon vorher abgelegt, aber erfüllen konnte sie das erst, nachdem Gott sie beschenkt hatte!
Und Schlachter spannt dann den Bogen noch weiter bis in unsere Zeit und wendet dieses Bild auf ein Leben in der Nachfolge an, indem er sagt, dass wir Christus unser Leben nur dann weihen können, wenn wir Leben aus Gott (neues Leben in Jesus Christus) von ihm erhalten haben und mit dem Heiligen Geist beschenkt worden sind!
Ein erfülltes Gelübde aus unbekehrtem Herzen ist wertlos!

Interessant übrigens auch die Rolle des Elkana!
Kp.1.2: ...ging Jahr für Jahr hin, um sich huldigend niederzuwerfen und Jahwe der Heere Schlachtopfer zu opfern...
Kp.1.21: ...ging hin um Jahwe das jährliche Schlachtopfer und **das von ihm Gelobte** zu opfern.

Elkana hat bewusst das Gelübde der Hanna bestätigt (V23)

Und noch einen weiteren wichtigen Hinweis habe ich in den Ausführungen Schlachters gefunden: Hanna hat ihr Gelübde zur rechten Zeit erfüllt. Sie tut es nicht zu früh und nicht zu spät, behält den Samuel in ihrer Obhut, bis er reif ist für die Übergabe. Zuerst erfüllt sie ihre Mutterpflichten an dem kleinen Jungen. Sie hätte ja auch sagen können, da Samuel ja eh dem Herrn versprochen ist, will ich ihn möglichst sofort weggeben, sonst wächst er mir zu sehr ans Herz – aber der Tempel Gottes ist keine Babyklappe!

Kp.1.24: sobald sie ihn entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit sich hinauf ... und brachte ihn in das Haus des Herrn nach Silo; aber der Knabe war noch sehr jung. Dass Samuel tatsächlich noch sehr jung war, können wir auch aus der Beschreibung Kp.2.19 erkennen: Hanna fertigt jedes Jahr ein kleines Obergewand für Samuel an und bringt es nach Silo. Der Junge ist also bei weitem noch nicht ausgewachsen, als er in den Tempel gebracht wird!

Nun, wir denken, dass das eine harte Prüfung ist, für einen Mutter, ihren kleinen Sohn so dem Herrn abzugeben. Sie hätte ja auch einwenden können, dass das Umfeld in Silo zu rau, zu dekadent sei, als dass sie ihren Sohn dem aussetzen wolle. (2.16: gib her, wenn du nicht willst, nehme ich es mit Gewalt... 2.22: dass sie bei den Frauen lagen, die vor dem Eingang des Offenbarungszeltes sich einfanden)

Wie entgegengesetzt die Rolle des Samuel!

2.11: der Knabe aber diente dem Herrn vor Eli dem Priester.

2.18: Samuel aber diente vor dem Herrn...

Nochmals zurück zum Tag, als Elkana und Hanna den Samuel zu Eli vor den Herrn brachte (1.24-2.10)

Thomas Jettel versucht, die Aussage der Hanna gegen Eli anhand der hebräischen Bedeutung zu treffen indem er (hier unter Zuhilfenahme der Fussnoten) schreibt:

(Kp.1.27-28) Um diesen Knaben habe ich gefleht, und Jahweh hat mir mein Erbetenes gewährt, das ich von ihm um Gewährung gebeten habe. Und so habe auch ich ihn Jahweh gewährt, alle Tage, die er lebt, sei er ein dem Jahweh Gewährter.

Vielleicht ist „gewähren / Gewährter“ in unserem heutigen Deutsch eher wenig gebraucht. Im online Wörterbuch bin ich auf folgende Erklärung gestossen: jemandem etwas, was er erbittet oder wünscht grosszügigerweise geben, zugestehen. Auf der Suche nach Wörtern mit ähnlichem Sinn bin ich gestossen auf zugestehen, geben oder schenken.

Also: Gott hat mir in seiner Grosszügigkeit auf meine Bitte hin diesen Sohn gegeben, den ich jetzt wiederum, entsprechend meines ihm gegenüber geäusserten Versprechens, ihm zur Verfügung stelle so lange er lebt!

Und aus dieser Haltung kommt eben nicht ein erzwungenes Erfüllen eines Versprechens, sondern das, was in Kp.2.1 zum Ausdruck kommt: Mein Herz freut sich in den Herrn ... denn ich freue mich in deinem Heil (deiner Hilfe, deiner Rettung)

Zitat Schlachter:

Die Freude der Hanna gründet sich nicht primär auf ihren Sohn, sondern auf die unwandelbare Gnade des Herrn. Sie hat mehr bekommen, als nur den Samuel. Den HERRN

selbst hat sie kennen gelernt, und mehr als die äusseren, freudigen Erfahrungen mit diesem Kind sind ihr die inneren Erfahrungen wert, die sie gemacht hat in der Zeit, als sie um dasselbe mit Tränen flehte und es dann mit Freuden empfing und in Gottesfurcht pflegte!

2. Die Sünden der Priester

1.Sam.2.12-17 + 22-36

Interessante Nebenbemerkung: am Mittwoch hat Hanna im Zusammenhang mit den Bündnissen des Alten Testaments auf Pinehas hingewiesen. Er hat für Gott den Herrn geeifert, als sich das Volk hat gehen lassen. (4.M.25)

→ 4.M.25.10-13 spricht vom Bund, den Gott dem Pinehas gewährt hat!

Eli war Hohepriester, aber nicht aus der Linie des Pinehas, sondern aus der Linie des Ithamar, des Onkels des Pinehas. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass nicht der Segen und der Bund, den Gott dem Pinehas gewährt hat, der Grund für den Niedergang des Hauses Elis ist, sondern die persönliche Sünde der Söhne Elis.

Was wohl war die Ursache der Auflehnung der Söhne Elis Hophni und Pinehas – (nicht zu verwechseln mit dem Pinehas von gerade vorher...)? 4.Mose25

1.Sam.2.1: aber die Söhne Elis waren Söhne Belials; **sie kannten den Herrn nicht.**

Obschon in Kp.1.3 die beiden als ‚Priester des HERRN‘ bezeichnet werden, wird hier in Kp.2 ausgesagt, dass sie den Herrn nicht kannten.

Alle anderen Auswüchse würde ich von diesem zentralen Mangel ableiten:

- Sie haben das Volk bestohlen: in den Opfergesetzen ist klar geregelt, welcher Anteil am Opfer den Priestern gehört und was dem Volk: (vgl. 3.M.731-32) vom Friedensopfer fallen die Brust und die rechte Keule dem Priester zu. Zusätzlich schickten die Söhne Elis auch noch ihre Diener und holten sich, was ihnen gerade so passte.
- Sie haben die Ordnung Gottes missachtet: zuerst wird das Fett auf dem Altar dargebracht, dann wird das Fleisch zum Verzehr ‚freigegeben‘. Sie konnten nicht warten, bis ihre Zeit gekommen ist. ...ich will jetzt!
- Was genau mit gekochtem, gebratenem oder rohem Fleisch zu unterscheiden ist, kann ich nicht mit letzter Sicherheit sagen. Das Hauptproblem ist hier wohl auch, dass die Söhne Elis nicht warten wollten, bis sie dran waren, sondern sofort haben wollten. – wenn du nicht willst, nehme ich es mit Gewalt!

Eli weiss um die Verfehlungen seiner Söhne. Als Hohepriester hätte er die Pflicht, sie zur Rechenschaft zu ziehen und schlussendlich aus dem Amt zu entfernen. Seine Ermahnungen bleiben aber sehr allgemein. warum war Eli schwach?

Mir sind dazu zwei Hinweise aufgefallen:

- Kp.2.29b: du ehrst deine Söhne mehr als mich, so dass ihr **euch** mästet von den Erstlingen aller Speisopfer meines Volkes Israel.
- Kp.4.18: da fiel Eli rückwärts vom Stuhl neben dem Tor und brach das Genick und starb; denn er war alt und ein **schwerer** Mann...

Offenbar hat Eli eben nicht nur zugeschaut, was seine Söhne da taten, sondern er hat auch selber davon profitiert! Indem seine Söhne ihn am Ertrag ihres gesetzlosen Handelns teilhaben wollen, und indem Eli diese ‚Gaben‘ angenommen hat, machte er sich angreifbar und mitschuldig, war er nicht mehr in der Lage, klar Stellung zu beziehen und dem Unrecht Einhalt zu gebieten. Vgl. auch Tit.1.15-16

Erst in Kp.3.2 lesen wir davon, dass die Augen Elis ‚angefangen haben, schwach zu werden‘. Vorher hat er also noch gesehen und nicht nur gehört, was seine Söhne getan haben. Und er wurde ganz konkret vom Mann Gottes darauf angesprochen! Die Botschaft des Mannes Gottes ist deutlich! (vor allem auch im Vergleich zur ‚ach so liebevollen‘ Ermahnung Elis an seine Söhne!)

Erschreckend ist vor allem, dass Eli auf das Wort Gottes, das an ihn ergangen ist überhaupt nicht mehr reagiert! Die Rede des Gottesmannes geht in Kp.2.36 zu Ende, aber es scheint keine sichtbare Wirkung zu haben!

Schlachter sagt, dass die Warnung des Propheten noch Raum zur Busse gelassen habe, während die Gerichtandrohung in Kp.3 das endgültige Urteil über die Sünde der Söhne Elis gewesen sei.

Aus diesem Winkel betrachtet, ist es noch betrüblicher, dass Eli auf die Rede des Propheten zu keiner Reaktion imstande war, während er dann zur Nachricht, welche ihm Samuel übermittelt hat nur noch sagen konnte: Es ist der Herr; er tue was ihm wohlgefällt.

3. Samuel wird zum Propheten erweckt

1.Sam.3

V.1-3 schildern einen bedrückenden Zustand im verheissenen Land, wo Milch und Honig fliessen würden! 600 Jahre nach der Einnahme des Landes, ist das Volk Gottes in einem Zustand, wo Gottes Wort selten geworden ist, und es kaum mehr Offenbarungen Gottes gegeben hat.

- Es ist Nacht
- Die Lampe Gottes ist noch nicht erloschen.. (noch gerade nicht?)
- Die Priesterschaft schläft
- Der Hohepriester sieht kaum noch

Die Priestersöhne, die den Gottesdienst in Würde hätten betreiben sollen, haben über längere Zeit den Gottes- und Opferdienst zu etwas profanem, gewöhnlichem gemacht. Entsprechend kümmerte sich auch das Volk nicht mehr

wirklich um den Gottesdienst, ich kann mir vorstellen, dass nur noch wenige aus dem Volk regelmässig nach Silo zu den Opferfesten erschienen sind und die meisten, die kamen, hatten nicht den Gottesdienst im Sinn, sondern wollten einfach ein Fest feiern.

Aber gerade in diese Situation hinein hat Gott eine Hanna bereit gemacht, ihren vom HERRN erbetenen Sohn IHM zu gewähren! Ich gehe davon aus, dass Samuel schon als der Knabe, der er noch war, diese Leere gespürt hat. Und trotzdem hat er weiter gedient. Kp.3.1: und der Knabe Samuel diente dem HERRN vor Eli.

Und ich gehe weiter davon aus, dass die Hanna, die so inständig um diesen Sohn gefleht hatte, auch weiterhin treu für ihn im Gebet eingestanden ist! – gerade auch, weil sie wusste, wie es um den Gottesdienst in Silo bestellt war!

Samuel hat über Jahre dem Herrn gedient vor Eli – aber er kannte den Herrn noch nicht (3.7), das Wort des Herrn war ihm noch nicht geoffenbart!

Schlachter schreibt dazu: ‚Die wahre Gotteserkenntnis erhält man eben nicht durch menschlichen Unterricht, sie wird uns nur durch göttliche Offenbarung zuteil. Wer Gott nur vom Hörensagen kennt, kennt ihn eben nicht. Es sind die persönliche Bekanntschaft mit dem Herrn Jesus Christus und das gläubige Verständnis seines Wortes, welche uns erst zu Gottes Kindern machen.‘

Und weiter: ‚wie geht es nun bei einer solchen Gottes-Offenbarung zu? Wodurch offenbart sich uns der HERR? – dadurch, dass er mit uns spricht, also durch sein Wort. ‚Der Herr offenbarte sich dem Samuel in Silo durch das Wort des Herrn (Kp.3.21)‘

Wir lesen nichts davon, dass Samuel Gottes (oder irgend eine) Gestalt gesehen hätte. Er hörte nur die Stimme des Herrn, und das ist auch vollständig genug. Erscheinungen brauchen wir nicht, der Herr kann uns alles, was nötig ist, mitteilen durch sein Wort. und dieses hat bleibenden Wert, während die Erscheinungen gar bald wieder verschwunden sind. Unser Glaube wird nirgends auf Erscheinungen gestützt, wohl aber auf das unvergängliche Gotteswort!

Und noch etwas: Wie hat Gott seinen Knecht Samuel gerufen? – Samuel! (Kp.3.6)

Als erstes und vor allem ruft Gott seinen Diener bei seinem Namen! Das offenbart so deutlich, wie ER den einzelnen Menschen im Auge hat! Joh.10,11: ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Und noch V.3: diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus..

Ich versuche zusammenzufassen:

- Auch wenn das Umfeld rau ist, ruft Gott die Seinen in die Nachfolge!
- Auch wir leben in einer Zeit, wo der Gottesdienst und die Nachfolge in der Gesellschaft mehr und mehr an Bedeutung verlieren. Lassen wir uns wie ein Samuel nicht davon anstecken, sondern bleiben auch dann als Diener vor dem Herrn!
- Unser Herr Jesus Christus kennt uns! Er hat dich, er hat mich mit Namen gerufen!
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein (Jes.43.1)
